

# Leben ist mehr

## Leben ist mehr

Von Nessi-chan

## Leben ist mehr

Für mein Geburtstagswichtelkind **DoReMi85** - ich hoffe, es gefällt dir! ^,^

-----

### Leben ist mehr

Mit einem Seufzen trat der junge Mann einen Schritt zurück und betrachtete seine Umgebung. Weiß – überall, wo man hinsah, weiß. Okay, es war nicht so, dass ihm diese Farbe nicht gefiel – im Gegenteil: Sie stand ihm gut und sie ließ sich in diesem Beruf kaum vermeiden.

„So hat man auf diesem Planeten nun einmal für Ärzte entschieden.“

Auch die Möbel waren modern – aber eben modern für das Leben eines Menschen der heutigen Zeit. Aber dieser Mann, der gerade das gerahmte Examenszertifikat an der Wand gerade gerückt hatte, stammte nicht *nur* aus einer anderen Zeit, sondern auch aus einer ganz anderen Welt.

Diamond war ein Prinz gewesen. Wäre einst König geworden, wenn ihr Planet dafür genug Leben hergegeben hätte. Nun war er gezwungen in dieser Zeit auf der Erde zu leben. Gut, es war besser als tot zu sein, aber es fiel ihm sehr schwer, nur noch einer unter vielen zu sein. Seinem Bruder Saphir fiel das deutlich leichter, aber dieser war ihm schon in ihrem alten Leben unterstellt gewesen. Ein Piepsen seines Handys holte Diamond aus seinen Gedanken ins Hier und Jetzt zurück.

//Kann man dir noch was helfen? Bin gerade aus der Uni raus. Saphir//

Untereinander verwendeten sie noch immer diese Namen, auch wenn sie natürlich unauffälligere bürgerliche Namen führten. Diamond seufzte erneut und tippte dann eine Antwort an seinen kleinen Bruder.

//Nein, hier steht alles soweit. Muss auch noch etwas erledigen, also geh besser schon mal nach Hause. Diamond//

Das war zwar gelogen, aber im Moment war er einfach nicht in der Stimmung, den Optimismus und die Ausgelassenheit seines jüngeren Bruders zu ertragen. Irgendwo war es vielleicht so etwas wie Neid darauf, dass Saphir nicht diese Anpassungsprobleme hatte, aber Diamond würde einen Teufel tun und das zugeben! „Hallo?“

Diamond war sich sicher, ein Geräusch gehört zu haben und verließ das Zimmer, das in Zukunft sein Behandlungsraum werden sollte und sah sich nach dem Ursprung um – bis er am Eingang auf eine junge Frau traf.

„Ha-hallo!“

Sie lächelte etwas gekünstelt, aber Diamond verzog keine Miene. Auch ohne das knappe schwarze Kleid und die schwarzen Stiefel, die sie früher immer getragen hatte, erkannte er sie sofort: Esmeraude. Auch sie hatte eine Chance auf ein neues Leben bekommen – und sich ihr Klettentum an ihm offenbar nicht abgewöhnt.

„Was gibt es?“

„Nun, ich... ich hab die Möbelanlieferung gesehen...“

„...weil ich Stalkerin hier schon die ganze Zeit herumlungere...“, fügte er in Gedanken hinzu.

„...und da wollte ich mal schauen, was... hier los ist.“

„Die Antwort steht an der Tür.“

Auch wenn das graue Blechschild, auf dem wirklich nicht mehr als das Allernotwendigste stand, nicht unbedingt schön war.

„Oh, ja...“

„Und jetzt muss ich hier abschließen, weil ich noch zu tun habe. Wenn ich also bitten dürfte?“

Sie nickte nur und trollte sich dann wie ein getretener Hund von dannen. Diamond schloss tatsächlich ab und machte sich auf den Heimweg. Hatte das Ganze doch ein Gutes gehabt: Dank Esmeraudes Auftauchen hatte er nicht – wie wohl sonst – noch eine unnötig lange Zeit mit unterschwelliger Frustration in seinen Praxisräumen verbracht.

„Diamond?“

Fragend hallte die Stimme seines kleinen Bruders den Flur hinunter, als der Ältere die Tür zu ihrer gemeinsamen Wohnung aufschloss. Einen Augenblick später lugte der dunkle Schopf von Saphir aus der Küche.

„Ich dachte, du wolltest später kommen.“

„Störe ich?“

„Ach, nicht doch!“

Saphir winkte ab. Das letzte, was er brauchte, war ein großer Bruder, der die beleidigte Leberwurst spielte.

„Aber jetzt könnte es mit dem Essen etwas knapp werden.“

„Nicht schlimm, ich habe keinen großen Appetit.“

Seufzend ließ er sich an den Esstisch fallen.

„Ich wollte auch eigentlich später kommen, aber... es hat einen kleinen Zwischenfall in den Räumen gegeben.“

„Zwischenfall?“

Saphir horchte auf, während er ein zweites Gedeck hinstellte und dann das Essen holte.

„Ach, nichts weiter – nur Esmeraude.“

„Esmeraude! So, so...“

„Du brauchst gar nicht so zu grinsen!“

„Was wollte sie denn?“

Auch wenn das Grinsen damit nicht wirklich verschwand, als der Jüngere sich zu seinem Bruder setzte.

„Ich weiß auch nicht genau. Sie hat was gefaselt von Gucken, was hier ist und so. Ich

hab dann gesagt, ich muss los und dann ist sie auch gegangen.“

„Hm-mm...“

Saphir sah auf seinen Teller, aber Diamond spürte, dass sein Bruder eigentlich etwas sagen wollte.

„Was ist?“

„Nichts, nur... was ist, wenn sie wirklich da war, weil sie sich dafür interessiert, was du tust?“

„Saphir, bitte!“

„Was denn? Sie steht nicht mehr in... deinen Diensten. Sie hätte keine Verpflichtung mehr.“

„Selbst wenn...“

Diamond wand sich etwas. Die Argumente seines Bruders waren nicht von der Hand zu weisen, aber...

„Warum sollte ich mich darauf einlassen?“

„Weil du vereinsamst und leicht zynisch wirst?“

Saphir hatte zwar etwas Zweifelndes im Blick, aber seiner Worte schien er sich recht sicher zu sein.

„Mal ehrlich, Bruder: Abgesehen von mir, mit welchen Menschen verbringst du Zeit? Private Zeit!“

Nach der Frage hatte Diamond schon den Mund geöffnet, schloss ihn aber wieder. Einen Moment sagte er gar nichts, dann stand er auf.

„Ich geh' ins Bett.“

„Diamond!“

Aber er ließ sich auch von diesem Ruf nicht abhalten und ging in sein Zimmer.

Schlafen war jedoch erstmal nicht drin – dafür hatten Saphirs Worte zu sehr ins Schwarze getroffen. Er wusste ja selbst, dass er ohne seinen Bruder nahezu einsiedlerisch leben würde – aber sich deshalb auf irgendetwas einlassen? Nur um überhaupt einen Kontakt zu haben? War das nicht armselig? Und dann auch noch ausgerechnet mit einer Frau, die ihm einst untergeben war?

„War.“

In dem Punkt hatte Saphir Recht: Es war nicht mehr so. Im Grunde verband sie nichts. Und er glaubte nicht, dass **er** Skrupel haben würde, sie wegzuschicken, wenn es sich doch als schlechte Idee erweisen sollte.

Am nächsten Tag eröffnete er offiziell seine Praxis – wobei das ja nun an sich kein großer Akt war. Er war jetzt eben da. Eine Sprechstundenhilfe hatte er schon vor längerer Zeit eingestellt, aber auf Patienten musste man eben warten. Also saß er in seinem Sprechzimmer und las Zeitung. Horoskope – warum die Menschen an sowas glaubten, würde er nie verstehen! Sie konnten sich ja nicht einmal einigen! Die westliche Welt ordnete dem heutigen Tag das Sternzeichen Zwilling zu. Bei den Chinesen war es der Ochse – oder auch das Element Holz. Die Kelten waren ähnlich vorgegangen, nur hatten sie den Feigenbaum gewählt. Die alten Indianer hatten sich für den Hirsch entschieden. Und die Zeitungen verdienten ihr Geld mit mysteriösen Deutungen. Was stand da für ihn – oder den Zeitraum, in den er offiziell seinen Geburtstag gelegt hatte – drin?

*Zwilling: Für Zwillinge ist das Leben genauso wie die Liebe ein Spiel.*

„Na reizend! Also nicht wirklich ernst zu nehmen!“

Auch wenn man einen gewissen Bezug herstellen konnte zu dem, was Saphir gestern

gesagt hatte.

„Doktor Kitahara?“

Seine Sprechstundenhilfe steckte den Kopf zur Tür herein.

„Ja bitte?“

„Da ist eine Dame, die zu Ihnen möchte. Eine Frau Tanakawa.“

Tanakawa? Der Name sagte ihm nichts, also nickte er. Was konnte es schaden?

„Soll reinkommen.“

Die Sprechstundenhilfe nickte und es trat ein... Esmeraude.

„Hätte ich das nicht ahnen müssen?“

Aber sein Blick fiel auf die Zeitung und er beschloss höflich zu sein.

„Was kann ich für die Dame tun?“

„Ich... also...“

Sie wirkte etwas unsicher. Eigentlich ungewöhnlich für die sonst so extrovertierte Frau, als die er sie kannte. Sollte sie etwa auch...?

„Läuft nicht so gut hier, was?“

Diamond zuckte mit den Schultern.

„Kranke kann man eben nicht bestellen.“

„Naja, aber vielleicht ist es auch, weil...“

„Weil was?“

„Nun ja... das Hinweisschild auf die Praxis ist... etwas mickrig.“

„Bitte?“

Diamond zog die Augenbrauen hoch.

„Naja, unten ist gar keines, da steht es nur am Briefkasten. Und das hier oben... naja, es ist ein graues Blechschild und viel steht nicht drauf.“

„Und du weißt, wie es besser geht?“

„Also...“

Erst jetzt fiel ihm auf, dass sie etwas in den Händen hielt.

„Dieses hier wollte ich... quasi zur Eröffnung schenken. Es ist für hier oben, aber man könnte eines in größerer Form auch für unten anfertigen.“

Damit übergab sie es ihm und er konnte es sich anschauen. Die Schrift war eleganter geschwungen, es waren auch ein paar mehr Informationen drauf – und es war an den Seiten mit kleinen Diamantensymbolen versehen. Dieses persönliche Zeichen zauberte ihm tatsächlich ein Lächeln aufs Gesicht.

„Vielen Dank. Ich muss gestehen... es ist wirklich schöner als das aktuelle.“

„Ja?“

Überrascht sah sie ihn an. Mit einem Lob schien sie nicht gerechnet zu haben.

„Ja und ich möchte mich dafür revanchieren.“

Bevor Esmeraude noch etwas sagen konnte, war er zur Tür gegangen und hatte seiner Sprechstundenhilfe gesagt, dass sie gehen könne. Es müssten noch ein paar Kleinigkeiten gemacht werden und sie würden hier morgen neu ansetzen. Die hinterfragte das auch nicht und ging, während Diamond seinen Kittel gegen eine Jacke tauschte.

„Nun denn, dafür muss ich ja wohl mindestens einen Kaffee ausgeben.“

„G-gern.“

Esmeraude schien nicht zu wissen, wie ihr geschah, verließ aber vor ihm die Räumlichkeiten, da er noch abschließen musste.

„Leben ist eben mehr. Es ist ein Spiel – man muss nur mitspielen.“

Mit diesem Gedanken und einem Lächeln schaltete er noch das Radio ab, das gerade den Song *Stay* spielte und beschloss, sich endlich in dieses Erdenleben zu stürzen,

anstatt seinem alten hinterher zu trauern.